

**Praxisgenerierte Handlungsempfehlungen der AWO Quartiersentwickler\*innen aus dem Bereich der Altenhilfe:**

**Wie können Kooperationen und die Zusammenarbeit mit lokalen Konkurrenten und der Kommune aufgebaut und erhalten werden?**



## **Leitfragen am Thementisch und die Antworten aus drei Gesprächsrunden:**

### **LOKALE KONKURRENTEN:**

#### **Herausforderungen in der Interaktion mit lokalen Konkurrenten:**

- Zuerst muss man die lokale Konkurrenz im Quartier identifizieren
- Konkurrenz „aus Tradition“, z.B. andere Wohlfahrtsverbände
- Konkurrenz auf dem „Markt der Aufmerksamkeit“ (als Initiator eines Quartiersprojektes)
- Man muss die Konkurrenz auch erst einmal aushalten und Geduld haben
- Kooperationen bedeuten für Einige auch Mehrarbeit
- Die Zugehörigkeit als Quartiersmanager zu einem Wohlfahrtsverband sowie der Dienstsitz des Quartiersmanagers im Seniorenzentrum
- Schwierig Doppelstrukturen zu erkennen
- Die Chemie in der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren ist nicht immer gegeben d.h. erfolgreiche Projektarbeit hängt häufig auch von persönlichen Beziehungen ab

#### **Lösungswege in der Interaktion mit lokalen Konkurrenten:**

- Erstmal mit denen arbeiten, die auch wirklich wollen
- Schriftsätze einsetzen (Kooperationsvereinbarungen)
- Keine Doppelstrukturen aufbauen, sondern Synergien mit lokalen Konkurrenten schaffen
- Es ist wichtig, dass die lokalen Akteure einen win-win-Effekt sehen, um sich im Quartiersprojekt zu beteiligen
- Offensives, nettes, aber auch selbstbewusstes Auftreten gegenüber lokalen Konkurrenten (sich wenn nötig auch mal selbst bei der Konkurrenz einladen und das Projekt vorstellen)
- Quartiersgrenzen müssen auch mal verlassen werden, um neue Kooperationspartner zu erreichen
- Man sollte immer am „Menschen“ orientiert handeln und eigene Interessen hinten an stellen
- Zur Schaffung von Transparenz sollte man sich als Gastgeber und Motor im Quartier verstehen

### **Umsetzungsideen in Bezug auf die Interaktion mit lokalen Konkurrenten:**

- Man sollte eine gemeinsame Präsenz im Quartier sicherstellen (durch gemeinsame Presseauftritte, gemeinsame Feste, die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten im Quartier)
- JEDER sollte im Quartier die Chance erhalten, sich zu engagieren/ mitzumachen (Offenheit signalisieren und keine Vorurteile haben)
- Durch ein gemeinsames Fest oder die Initiierung eines Marktes der Möglichkeiten erhält jeder Akteur die Möglichkeit, sich und das jeweilige Arbeitsfeld zu präsentieren
- Ehrenamtliche können Brückenbauer zwischen lokalen Konkurrenten sein
- Neue Begegnungen bzw. „zufällige“ Kooperationen schaffen Eintrittschancen in weitere Netzwerke
- Man sollte „auch mal zurückstecken“ können, d.h. das Trägerinteresse hintenanstellen
- In der Interaktion mit lokalen Konkurrenten sollte man empathisch sein und die Stimmung aufnehmen

### **KOMMUNE:**

#### **Herausforderungen in der Interaktion mit der Kommune:**

- Es existiert oft kein einheitlicher/alleiniger Ansprechpartner für den Bereich Quartiersentwicklung in der Kommune, so dass man nicht weiß an wen man sich wenden soll
- Oft herrschen auch interne Uneinigkeiten innerhalb der Fachbereiche
- In die Steuerungsgruppen des Quartiersmanagers werden oft Personen „von oben“ geschickt, die aber kein Interesse/keinen Bezug zur Quartiersarbeit haben und dementsprechend nicht konstruktiv mitarbeiten oder erst gar nicht teilnehmen.
- Die fehlende Teilnahme an den Sitzungen kann aber auch in der Masse an Sitzungen oder an der unzureichenden Erreichbarkeit der Teilnehmer begründet sein

#### **Lösungswege in der Interaktion mit der Kommune:**

- Klare Definition der Aufgabenbereiche (Was macht die Kommune? Was macht der Initiator der Quartiersentwicklung / die Steuerungsgruppe)
- Benennung eines Ansprechpartners Quartier seitens der Kommune

- Guten Kontakt zum Seniorenbeirat, zur/zum Gleichstellungsbeauftragte/n herstellen
- Definieren von Rahmenbedingungen / eines Projektrahmens
- „Auf zu neuen Ufern“ neue Begriffe und Denkmuster/Slogans im Bereich Quartier erarbeiten und gemeinsam nutzen
- Schriftsätze einsetzen (Letter of Intent)

### **Umsetzungsideen in der Interaktion mit der Kommune:**

- Die Kommune von Anfang an in die Quartiersplanungen mit einbeziehen (Vorabgespräche, Hilfe bei der Generierung von Daten für die Sozialraumanalyse, gemeinsame Pressetermine, Aktionen, Zukunftskonferenzen, Feste)
- Präsenz des Bürgermeisters bei (Auftakt-) Veranstaltungen
- Kommune als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe
- Regelmäßige Jour Fixe (2x jährlich) mit Entscheidern bei der Kommune

### **Welche Tipps würden Sie jemand der neu in das Arbeitsfeld einsteigt mit auf den Weg geben?**

- Sich gut zu vernetzen und im permanenten Austausch mit anderen Quartiersmanagern (awo-intern und awo-extern) zu bleiben
- Netzwerkarbeit ist ein stetiger Prozess
- Im Gespräch mit Schlüsselpersonen und „alten Hasen“ im Quartier bleiben
- Mit Menschen in die Quartiersarbeit einsteigen, die mitmachen wollen!
- Geduld haben! Akzeptanz und Beziehungspflege brauchen Zeit!
- Neutralität und Offenheit bewahren
- Nicht nur „Lieblingsideen“ bearbeiten und pflegen, sondern die Interessen aller Akteure im Quartier berücksichtigen
- Guten Kontakt zur Presse von Anfang an aufbauen und auch halten!
- Transparenz im Quartier herstellen (intern durch Protokolle und extern durch Pressetexte, Flyer, Quartiersnewsletter, Infokästen im Quartier)